Vom Bartli zu Brunnen bis zur Fasnacht in Basel

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **41 (1968)**

Heft 2

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-776566

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

VOM BARTLI ZU BRUNNEN BIS ZUR FASNACHT IN BASEL

DER BARTLI VON BRUNNEN UND DER «HARLIGINGG»

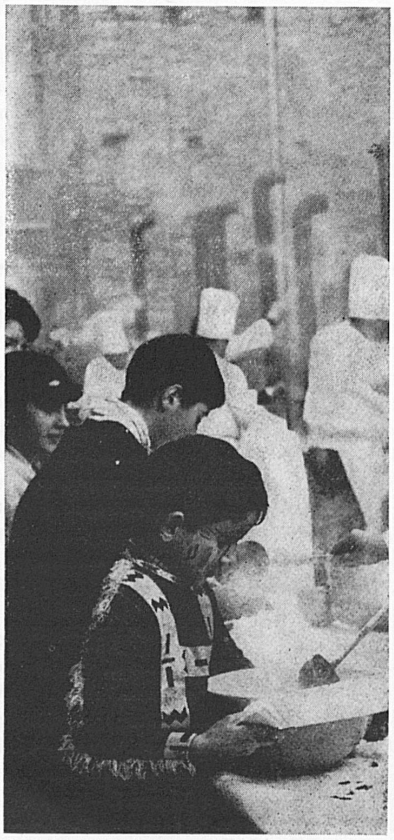
In Brunnen am Vierwaldstättersee regiert über die Fastnachtszeit als guter Geist der Bartli. Schon im 15. Jahrhundert hat er durch die Gassen des alten Sustortes gegeistert und durch sein tolles Treiben den kommenden Frühling angekündigt. Von diesem Brauch her rührt wohl auch das Verbrennen des «Harliginggs», eines Wintersymbols ähnlich dem Böögg des Zürcher Sechseläutens, oder dem «Hom Strom» in Scuol im Engadin. Heute marschiert der Bartlivater, der jedes Jahr als Obmann der Bartligesellschaft neu gewählt wird, durch Brunnen und bereitet am Schmutzigen Donnerstag – also am 22. Februar – auf dem Platz vor der Brunner Kapelle eine grosse Bescherung für die Gaben heischenden Buben und Mädchen vor. In früheren Zeiten pflegte die Bartligesellschaft ein Fastnachtsspiel, das der Volksjustiz dienende Bartlispiel aufzuführen. An allen drei offiziellen Fastnachtstagen (22., 26. und 27. Februar) zieht in Brunnen vom Morgen bis zum abendlichen Betglockenläuten die «Rott» von Wirtshaus zu Wirtshaus (ursprünglich wohl von Bauernhaus zu Bauernhaus) und tanzt zum erregenden Rhythmus der Trommeln einen uralten Kulttanz. Das ist das Nüsslertreiben, so benannt, weil einst unter das zuschauende Volk Nüsse ausgeteilt wurden.

DAS NARRENFEST DER LUZERNER

So kann sich die Luzerner Fastnacht nennen – aber sie ist in ihrer originellen Gestalt stets auch ein attraktiver Treffpunkt auswärtiger Gäste. Am 22. Februar beginnt sie mit einem grossen Umzug, der am folgenden Montag, 26. Februar, wiederholt wird. Den klanggewaltigen Abschluss findet sie traditionsgemäss tags darauf, am 27. Februar, mit einem Monsterkonzert sämtlicher Guggenmusiken auf dem Mühlenplatz. Das volksfestliche Leben aber hört damit noch nicht auf. Der Schlusstag vor der Fastenzeit will bis spät in die Nacht hinein ausgekostet werden – die Gassen der Altstadt und die Gaststätten wissen ein Liedchen davon zu singen.

BADEN: DER FLAMMENTOD DES «FÜDLIBÜRGERS»

Wer ist der «Füdlibürger»? Der Bewohner der aargauischen Bäderstadt Baden weiss das ganz genau. Es ist der philiströse, griesgrämige und kleinliche Geist, der in unterschiedlicher Dosis so ungefähr in jedem Menschen irgendwie vorhanden ist. Ihn auszutreiben und zu vernichten, ist der Schmutzige Donnerstag just der richtige Zeitpunkt. Denn da wird auch den trüben Wintergeistern Verbannung angesagt – es soll ja nicht nur draussen in der Natur, sondern auch im Menschen drin Frühling werden. So wird also am 22. Februar der «Füdlibürger» in Form einer grossen Strohpuppe mit gewaltigem Getöse zum allgemeinen Gaudium der vielen Zuschauer dem Flammentod überantwortet. Es ist dies der offizielle Beginn der Fastnacht, die dann am 25. Februar in einem bunten Maskenumzug einen weitern Höhepunkt findet.



SAGRA DEL RISOTTO TICINESE
Photo Flammer, Locarno

In verschiedenen Orten des Tessins hat sich der schöne alte Brauch erhalten, in der Fastnachtszeit auf öffentlichem Platz Risotto zuzubereiten und an die Bevölkerung zu verteilen. Zumeist ist es der Fastnachtsdienstag – dieses Jahr also der 27. Februar –, dem dieses Tessiner Risottofest, die Sagra del Risotto ticinese, vorbehalten ist. In Bellinzona, der Kantonshauptstadt, beschliesst das festliche Risotto-Essen eine Fastnachtszeit, die am 24. Februar mit dem feierlich-fröhlichen Empfang Seiner Majestät Rabadan, des exotisch aufgemachten Karnevalsfürsten, begonnen und tags darauf in einem grossen Maskenumzug ihren spektakulären Höhepunkt erreicht hat. Auch in Locarno und Ascona gehört der letzte Tag der Fastnachtszeit der splendiden Verteilung von Risotto, zu dem auch die schmackhaften «Luganighe» mit Brot und einem Becher Nostrano «Millegusti» kommen. Um diesen Brauch herum rankt sich noch ein letztesmal vor dem Aschermittwoch das bunte Fastnachtstreiben mit allerlei Spielen und Volksbelustigungen. In Lugano herrscht der Karneval vom 22. bis 27. Februar, und das Risotto wird sowohl auf der Piazza della Riforma im Stadtinnern als auch in Paradiso und Cassarate verteilt. Den ambrosianischen Karneval feiert man in *Brissago* am Verbano am 2. März mit mittäglicher Risotto- und «Luganighe»-Spende und nachmittäglichem Maskenumzug.

◀ Die in den Wintersportplätzen Pontresina, St. Moritz und Flims aufgenommenen Bilder stammen von Philipp Giegel SVZ

Les vues prises dans les stations de Pontresina, St-Moritz et Flims sont de Philipp Giegel (ONST)

The photographs of the winter resorts of Pontresina, St. Moritz and Flims were taken by Philipp Giegel

Locarno: Fischer im Wettkampf

Am Sonntag, 25. Februar, frühmorgens rüsten sich die Fischer von Locarno zu einem originellen Wettkampf. Es gilt, innerhalb einiger Stunden möglichst grosse Fische aus dem Wasser des Lago Maggiore zu ziehen; wer den grössten zu fangen das Glück hat, dem fallen die Siegerehren zu. Gegen Mittag, so um 11 Uhr, wandelt sich dann das Bild zum Volksfest. Die Fische werden gebraten und mit einem guten Glas Wein gratis verteilt. Zu diesem fröhlichen Fischessen im Freien erschallen die Klänge einer Bandella, und dass die einheimischen Tessiner Kehlen nicht nur dem Durst, sondern auch frohem Gesang zu frönen wissen, das erlebt auf die reizvollste Weise, wer diesem Volksfest beiwohnt. Das ist das traditionelle Fischerfest von Locarno.

Herisau: Das klägliche Ende des «Gidio Hosestoss»

Wer ist der «Gidio Hosestoss»? Auf alle Fälle ein schlimmer Gesell. Sonst würde er nicht jeweils am Aschermittwoch – dieses Jahr also am 28. Februar – nach altem Brauch von der Herisauer Jugend zum Tode verurteilt und schmählich verbrannt. Ist er, der sich als Strohpuppe dem jugendlichen Urteilsspruch zu stellen hat, ein Symbol der zu Ende gegangenen Fastnachtszeit, oder ist er eine Verkörperung der düstern Jahreszeit, wie der Zürcher Sechseläuten-Böögg oder der Schulser «Hom Strom»? Es ist wohl so, dass beide «Funktionen» in den «Gidio Hosestoss» hineingedeutet werden, der, soviel man weiss, im Jahre 1845 zum erstenmal Gestalt angenommen hat und bis heute eine attraktive Rolle bei alt und jung aus nah und fern spielt.

Chalanda Marz, das graubündnerische Jugendfest

«Erster März, erster April, lasst die Kühe aus dem Stall, auf dass das Gras wachse und der Schnee verschwinde!» So beginnt eines der Lieder, mit denen weitherum im Graubündnerland, aber namentlich im Engadin, die Jugend, natürlich auf romanisch, am 1. März den Winter verabschiedet und den Frühling begrüsst – wenn auch dort oben im Bergland zu dieser Zeit der Schnee zumeist noch hoch liegt und der Lenz in unspürbarer Ferne weilt. Mit Kuhglocken, Schellen, Ratschen, Schlag- und andern Lärminstrumenten finden sich am Morgen dieses ersten Märztages, der bei den alten Römern als Calendae Martis den Neujahrstag bedeutete, die Schulknaben auf dem Dorfplatz, um nun über Land und Feld ziehend mit ihrem Lärm die bösen Wintergeister zu bannen und den Frühling herbeizulocken. Dass dabei den von Haus zu Haus, von Hof zu Hof Zukehrenden allerlei Gaben in den «Schoss» fallen, erhöht natürlich die Freude an diesem frohen Jugendfest.
Man sehe sich diesen muntern Festtag am 1. März etwa in St. Moritz, Samedan, Pontresina, Zuoz, Scuol-Tarasp-Vulpera oder auch in Lenzerheide-Valbella und andern Orten vorab des graubündnerischen Gotteshausbundes an, und man wird ein Stück echten Volkstums erleben.

Fasnacht in Basel

So pflegt er sich, mit geradezu weltweiter Ausstrahlung, an der Basler Fasnacht zu gebärden, die sich über drei Tage und drei voll ausgenützte Nächte erstreckt. Ihr Beginn und erster Höhepunkt: der «Morgestraich» am Montagmorgen punkt vier Uhr, da ganz Basel und ungezähltes Volk von weither im Stadtzentrum auf den Beinen ist, um dem nun die dunkle, aber von allerlei Leuchten geheimnisvoll illuminierte Stadt durchgeisternden Umzug der Fasnachtgesellschaften unter dem berühmten und einzigartig virtuosen Basler Trommel- und Pfeifenklang beizuwohnen. In den Verkleidungen dieser Cliquen und in den Schnitzelbankversen, die sie kundtun und die mit ihrer träfen und beissenden Ironie nichts verschonen, was das Jahr an Exponiertem und der Satire Zugänglichem zutage gefördert hat, manifestiert sich der Basler Witz während dieser drei Tage in seiner vollen Pracht. Diese drei Tage gehören dem ungeschminkten Basler Esprit. Es sind die Tage vom 4. bis 6. März.

Im Reich der Marionetten

Sowohl in St. Gallen wie in Genf fühlen sich die Marionetten längst heimisch. Die Puppenspielbühnen beider Städte weisen eine solide und bewährte Tradition dieser Kleinkunst auf. Auch in unserm Berichtsmonat wissen sie den Kindern wie den Erwachsenen allerlei Verlockendes und Ergötzliches vorzumachen. Steht im St.-Galler Puppentheater am 10./11. Februar das Spiel vom «Vogel Gryff» auf dem Plan, so setzt es eine Woche später (17./18. Februar) die Aufführungen des Stückes «De Chasper helft em König Malo» fort, und die beiden ersten Wochenende im März gehören wieder den Vorführungen von «Die kluge Bauerntochter» und «Vogel Gryff» (2./3. März) sowie des allbeliebten Märchens «Rumpelstilzli» (9./10. März).
Auch Genfs Marionetten widmen sich dem Märchen. Vom 11. bis 29. Februar führen sie an sechs Tagen «La Reine des Neiges» auf. – *Martigny*, dem kulturell initiativen Walliser Städtchen am Rhoneknie, aber bringen Holländer Marionetten den Amerikaner George Gershwin ins Haus – in diesem Fall in das Collège Ste-Marie, das am 20. Februar mit der Gastaufführung der einzigartig charakteristischen Negeroper «Porgy and Bess» eine musikalische Sensation erleben wird.

Bern: Internationale Photo-Ausstellung in der Schulwarte

Vom 24. Februar bis 3. März führt die Photographische Gesellschaft Bern neuerdings eine Internationale Photo-Ausstellung durch, an der Bilder aus den verschiedensten europäischen Ländern zu sehen sein werden. Die Schweiz selber wird mit preisgekrönten Arbeiten des Wettbewerbes 1967 des Schweizerischen Amateurphotographen-Verbandes vertreten sein. – Einen Teil der Ausstellung widmet die Photographische Gesellschaft ihrem leider zu früh verstorbenen Mitglied Werner Lüthy, der durch seine Veröffentlichungen in Zeitungen und durch sein Buch über Grönland bekannt geworden ist.

Bern: Göttingen grüsst Bern

Vom 9. bis 17. März findet die Aktion «Göttingen grüsst Bern» statt, deren vorläufiges Programm viel Beachtenswertes verheisst. Samstag, 9. März: Eröffnung der Göttinger Woche in Bern. Empfang der Gäste aus Göttingen. Ausstellung von Werken Göttinger Künstler und Göttinger Dichterlesung. Schaufensterdekorationen mit Göttinger Literatur. Abendmusik der St.-Jacobi-Kantorei. – Sonntag, 10. März: Matinee der Marionettentheater «Die Klappe» und «Laterna magica». Uraufführung eines